

## **Allgemeine Daten**

Gestartet hat mein Auslandsaufenthalt mit meinem Umzug nach Mol, Belgien am 14.04.2021. Ursprünglich geplant wäre ein Umzug am 01.04.2021 gewesen, der Corona bedingt aber leider verschoben werden musste. Am 07.09.2021 endete dann mein Aufenthalt und ich war damit für fast 5 Monate dort.

Ich studiere Industrielle Biotechnologie und habe mein Studium mit einem Praktikum im Zusammenhang mit meiner Bachelorarbeit abgeschlossen. Durch Professor Frahm wurde ich auf das VITO in Belgien aufmerksam. Es handelt sich dabei um ein renommiertes Forschungsinstitut, ursprünglich entstanden aus dem SCK CEN, einem Forschungsinstitut für Nuklearforschung. Prof. Frahm hat mich dabei an Wouter van Hecke weitergeleitet, der dann mein erster Ansprechpartner dort wurde. Mein Praktikum habe ich im Unit „Separation and Conversion Technology“ gemacht. In meiner Arbeit dort habe ich Fermentationen sowie Vor- und Nachbereitung dieser durchgeführt. Insgesamt hat das sehr gut zum Studium gepasst.

## **Vorbereitung**

Nachdem ich auf diese Möglichkeit aufmerksam wurde, habe ich mich direkt an Prof. Frahm gewendet. Nach ein paar Gesprächen über das VITO und alles damit Verbundene habe ich dann meinen Lebenslauf für Wouter, Prof. Frahms Kontakt am VITO, vorbereitet. Ende Oktober 2020 hat sich Wouter dann bei mir gemeldet, um mir mitzuteilen, dass ich dort das Praktikum machen könne.

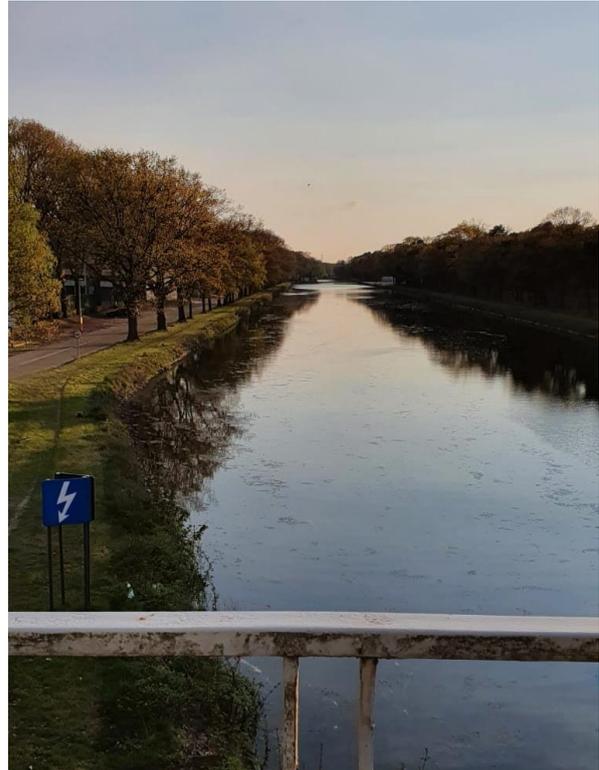
Danach habe ich direkt angefangen mich um die Finanzierung zu kümmern. Wichtig ist zu beachten, dass die Bewerbungsphasen für die meisten Stipendien, abgesehen von Erasmus+, am 1.11. endet (für das nächste Sommersemester). Aufgrund von Corona wurden die Hochschulinternen Stipendien wie „Women Worldwide“ um zwei Wochen nach hinten verschoben, wodurch es mir möglich war mich noch fristgerecht zu bewerben. Außerdem habe ich versucht mich noch beim DAAD Stipendium zu bewerben, was aber schon daran gescheitert ist, dass ich keinen ausreichenden Sprachnachweis vorlegen konnte und das so kurzfristig nicht mehr möglich war. Falls man also noch etwas Zeit hat, empfiehlt es sich einen kostenlosen Englisch Nachweis an der Hochschule zu machen. Bei der Koordination dieser Stipendien hat mir Maryse Niemeier vom International Office weitergeholfen und mir immer meine zahlreichen Fragen beantwortet. Es empfiehlt sich Sie zu kontaktieren und sonst findet man die Infos zu den verschiedenen Stipendien auch auf der Website der TH OWL.

## **Unterkunft**

Zur Unterkunft habe ich mich ca. 5 Monate vorher bei Maurits Ceuppens, dem zuständigen HR für diese Angelegenheiten, gemeldet. Das VITO und SCK CEN haben eigene Wohnungen und Wohnheime, die in direkter Nähe zum VITO liegen (<5 min zum VITO). Ich habe noch in einer der (sehr) alten Wohnungen gewohnt. Die Miete betrug etwas über 400 € für ein großes Apartment (Bad, Küche, Wohnzimmer, Abstellkammern und die zwei Schlafzimmer) was man sich dann mit einer anderen Person geteilt hat (>800 € Miete insgesamt). Diese Wohnungen werden aber im Dezember 2021 abgerissen/renoviert. Danach wird es bestimmt weiterhin die Möglichkeit geben dort in

Apartments für 2 Personen oder eben in den Wohnheimen vom VITO unterzukommen. Die Wohnheime sind etwas günstiger (ca. 300 € oder etwas weniger), aber man teilt sich dann auch mit deutlich mehr Personen Bäder und Küche. Ansonsten gibt es auch noch größere Häuser, die aber in der Praxis eher Personen vorbehalten sind, die länger dort bleiben.

Die Wohnungen liegen in der Straße Boeretang, direkt neben dem Kanal (Bild rechts) und in direkter Nähe zu den Sportanlagen des VITO und dem VITO selbst.



## Praktikumsgeber

Das VITO ist ein großes Unternehmen mit vielen Praktikant\*innen oder auch Doktorand\*innen. Der Ablauf war dementsprechend insgesamt gut organisiert. Die Ausstattung ist gut und meine Kolleg\*innen waren sehr kompetent. Durch Corona hat sich das Unternehmen etwas verändert. Meine Betreuer waren meistens höchstens einmal pro Woche vor Ort und viele andere Betreuer aus anderem Teams haben noch mehr von Zuhause aus gearbeitet. Daran wird sich in Zukunft wahrscheinlich auch nicht viel ändern und es wurde dementsprechend sehr viel über Microsoft Teams kommuniziert. Meine Betreuerin im Labor war aber jeden Tag vor Ort, da wir die Fermentationen teilweise zusammen durchgeführt haben. Von allen meinen Betreuern und auch von den Mitarbeitenden im Labor wurde ich immer bestens unterstützt. Ich konnte immer Fragen stellen und konnte viel durch sie lernen. Mir wurde auch vieles eigenverantwortlich zugetraut. Außerdem sprechen alle im Unternehmen Englisch und tatsächlich konnten in meinem Team auch 3/5 Deutsch sprechen. Praktisch haben wir aber immer Englisch gesprochen. Wenn die anderen kurz Niederländisch sprechen, kann man der Unterhaltung tatsächlich aber auch als Deutsche\*r gut folgen.

Für die Arbeit wurde mir ein Büro zugewiesen (was ich mir mit einer anderen Person geteilt habe) und ich habe einen eigenen Laptop bekommen. Es wird auch eine kleine medizinische Untersuchung durchgeführt. Es gibt mehrere Küchen in dem Gebäude, in dem ich gearbeitet habe, mit Kühlschrank, Kaffeemaschine, Mikrowellen usw. Gegen Ende meiner Zeit hat auch eine Cafeteria betrieben durch „The Green Kitchen“ geöffnet, die zwei Gerichte anbietet (eins vegetarisch). Mit ca. 7 € sind die aber relativ teuer und die meisten bringen sich für die Mittagspause eher selbst etwas mit. Falls man mal keine Arbeit im Labor hat, gibt es auch Sitzgelegenheiten draußen an denen man arbeiten kann. Außerdem wird kostenlos ein Fahrrad angeboten, wofür man lediglich 100 € Kautions bezahlen muss und was ggf. durch das VITO repariert wird.

Außerdem hat das VITO jedes Jahr eine Woche im Sommer in der das Unternehmen komplett geschlossen ist. Gerade um diesen Zeitraum herum nehmen sich sehr viele der

Angestellten Urlaub und es kann dann eben sein, dass sich dadurch ein paar Analysen oder anderes verzögern. Diese Woche ist immer Ende Juli und sollte für die Planung der BA miteinbezogen werden.

## **Finanzen**

Mir ist aufgefallen, dass im Vergleich zu einem Praktikum in Deutschland, man mit einem Auslandsaufenthalt den Vorteil hat, viele Förderungsgelder beantragen zu können. Zahlreiche Stipendien, ERASMUS + oder auch Auslands BAföG. Die Bewerbungen, Formulare und Dokumente sind natürlich mit Arbeit verbunden, es lohnt sich aber definitiv.

In meinem Fall hat das VITO meine Mietkosten für die Wohnung übernommen, was auch eine große finanzielle Entlastung gewesen ist. Ich vermute, dass das aber ein Überbleibsel aus einem anderen Vertrag gewesen ist und eigentlich eher „aus Versehen“ noch im Vertrag stand. Von anderen Praktikant\*innen habe ich nämlich gehört, dass die Miete nicht übernommen wurde. Besonders weil die Wohnungen momentan renoviert werden, könnte ich mir vorstellen, dass das in Zukunft auch nicht mehr so gehandhabt wird. Besonders weil manche der Wohnungen auch von privaten Anbietern übernommen wurde.

Durch ERASMUS + habe ich eine Förderung von 495 € pro Monat erhalten. Dafür musste ich spätestens einen Monat vor Beginn des Aufenthaltes das Learning Agreement und andere Dokumente ausfüllen. Eine richtige Bewerbung ist hier in dem Fall nicht nötig gewesen. Da man viele Unterschriften und Infos einholen muss lohnt es sich aber früh damit anzufangen.

Außerdem habe ich eine Förderung von 200 € pro Monat durch das Hochschuleigene Stipendium „Women Worldwide“ erhalten.

Ein wichtiger Punkt sind außerdem die verschiedenen Versicherungen. Ich habe mich hierbei entschieden mich über den DAAD in einem Gruppentarif zu versichern (Krankenversicherung, Unfallversicherung und weitere Versicherungen zusammen) und habe dort 38 € pro Monat bezahlt. Damit war ich komplett abgedeckt und musste mich um relativ wenig kümmern. Wenn man durch ERASMUS + gefördert wird oder ein Stipendium vom DAAD bekommt kann man diese Gruppenversicherung abschließen.

Diese verschiedenen Förderungen haben es mir ermöglicht den Auslandsaufenthalt vollständig zu finanzieren ohne weitere Ersparnisse etc. zu benötigen.

Insgesamt würde ich die Lebenshaltungskosten in Belgien als vergleichbar zu Deutschland einschätzen, vielleicht ein bisschen teuer. Besonders in Restaurants fällt auf, dass die Portionen im Vergleich zu Deutschland kleiner sind und der Preis höher ist. Die günstigeren Supermärkte dort sind Aldi, Lidl und Delhaize. Vergleichbar zu Edeka und Rewe, sind Albert Heijn und Carrefour und Biomärkte gibt es natürlich auch. Falls man sein Auto mitnehmen möchte, sind die Spritpreise ungefähr vergleichbar mit Deutschland.

## Alltag und Freizeit

Da man im Boeretang relativ weit entfernt von der Stadt und dementsprechend Einkaufsmöglichkeiten wohnt, ist es sehr empfehlenswert ein Auto zu haben. Die meisten in meinem Haus hatten zwar keins, aber viele sind häufiger bei mir mitgefahren, um einzukaufen. Mit dem Auto braucht man nur ca. 10 min nach Mol oder Dessel zum nächsten Supermarkt und mit dem Fahrrad etwa 20 min. Gerade während Corona war eine Anreise mit dem Auto auch einfach von Vorteil. Ansonsten gibt es aber auch einen Bahnhof in Mol, den Zug habe ich aufgrund von Corona zum Reisen aber nicht benutzt, dementsprechend kann ich dazu nicht viel sagen.

Obwohl die Wohnungen weit von der Stadt entfernt sind, haben wir verschiedene Möglichkeiten gefunden uns zu beschäftigen. Wir haben uns regelmäßig im Sportclub Nuclea (eine Bar direkt neben dem VITO) getroffen und dort z. B. auch die EM verfolgt. Im zugehörigen Sportclub waren die wenigsten von uns aktiv, weil das Programm durch Corona stark runtergeschraubt wurde. Manche haben zum Beispiel aber an einem Tenniskurs über ein paar Wochen teilgenommen, der ca. 70 € gekostet hat. Ansonsten gibt es aber auch einen Badensee, der an warmen Tagen von vielen genutzt wurde. Dafür muss man lediglich Mitglied sein und der Preis für die Mitgliedschaft beträgt ca. 20 € pro Jahr. Regelmäßig wurden auch kleinere After-Work Läufe veranstaltet, bei denen man in Gruppen teilnehmen konnte. Ansonsten haben wir uns oft für gemeinsame Läufe, gemeinsames Schwimmen in einem Schwimmbad in Mol oder Besuche in einem nahegelegenen Calisthenics Park getroffen. Orte, die man in der direkten Nähe besuchen kann, sind das Restaurant SAS 6, der Aussichtspunkt am SAS 4, Zilvermeer (ein Badensee) oder der Prinsenpark. Man kann dort am Kanal entlang auch gut Fahrrad fahren oder skaten. Ein kleiner Bauernhof in der Nähe hat auch einen kleinen Hofladen.

Ausflüge in die größeren Städte waren wegen Corona leider etwas weniger möglich. Gegen Ende meines Aufenthaltes haben wir aber Ausflüge nach Brügge, Antwerpen (Bild s. unten) und auch in die kleineren nahegelegenen Städte Turnhout und Geel unternommen. Sehr gerne wäre ich auch nach Gent, Brüssel oder Löwen gefahren, was zeitlich aber nicht mehr gepasst hat. Das werde ich aber definitiv noch nachholen. Wenn man in die größeren Städte mit dem Auto fahren möchte, sollte man schauen, dass das Auto dafür zugelassen ist (kein Diesel oder mit Einschränkungen und auch bestimmte Vorschriften für Benziner).



## **(Insider)-Tipps**

Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, was Einreiseregeln oder Ähnliches angeht, habe ich die App vom Auswärtigen Amt benutzt: „Sicher reisen“. Vielleicht erweist die sich in Zukunft noch als hilfreich, auch wenn die Corona Situation sich etwas entspannt hat.

Sobald man die VITO Badge hat, lohnt es sich durch das Gelände vom SCK und VITO nach Mol zu fahren (man spart sich 10 min).

Insgesamt würde ich sagen, dass es in dem Unternehmen und in dem Umfeld dort sehr einfach ist Menschen kennenzulernen. Viele Belgier\*innen trifft man tatsächlich nicht, aber dafür Menschen aus aller Welt. Das VITO ist besonders bei Spanier\*innen und Italiener\*innen beliebt. Insgesamt sind aber auch viele Südamerikanische oder Asiatische Länder vertreten. Ich wurde dort sehr herzlich aufgenommen und ich hatte das Gefühl alle konnten sich sehr gut in die Lage reinversetzen, wie es ist das erste Mal im Ausland zu wohnen. Dementsprechend haben diejenigen, die schon etwas länger da sind, die Neuankömmlinge immer sehr freundlich willkommen geheißen und miteingebunden. Die wenigsten dort sprechen dort Englisch als Muttersprache und es ist kein Problem, wenn man am Anfang vielleicht noch etwas unsicherer in der Sprache ist. Man gewöhnt sich sehr schnell daran und man verbessert sich.

Falls es für jemanden relevant ist, kann ich noch erwähnen, dass vegane Optionen in Restaurants in Belgien noch nicht so verbreitet sind wie in Deutschland. In größeren Städten hat man dabei definitiv keine Probleme, aber in Mol war das schon manchmal schwieriger und in der Cafeteria vom VITO gibt es auch keine vegane Option. Das kann sich in Zukunft aber natürlich noch ändern.

## **Fazit**

Insgesamt würde ich jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt in das Studium mit einzubauen. Ich habe besonders gemerkt, wie ich mich persönlich weiterentwickelt habe. Ich könnte mir auch vorstellen nochmal zum VITO zurückzukehren. Auch fachlich konnte ich sehr viel lernen und hatte sehr freundliche und aufgeschlossene Vorgesetzte. Die Zeit in Belgien hat definitiv meinen Horizont erweitert und ich habe dort auch sehr gute Freunde gefunden. Ich würde meine Entscheidung, zum VITO zu gehen, immer wieder so treffen.

Wenn jemand noch weitere Fragen hat, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Antonia Keil